

Mordtechniken - internationale Entwicklung und Anwendung

"In einem der Dokumente, einem Brief vom 29.11.1949 an einen nicht weiter identifizierten CIA-Mann, läßt sich der Schreiber nach der Anrede "Lieber Bill" im Plauderton über Methoden aus, wie jemand umgebracht werden kann, ohne daß sich hinterher ein gewaltsamer Tod nachweisen läßt - etwa mit einer hohen Dosis Röntgenstrahlen oder durch Erdrosseln mit einem Badetuch".

(Zeit - 19.8.1977)

"... in der Dokumentation weitere Hinweise, wie z.B. der Vorschlag eines Wissenschaftlers, Menschen zu töten, indem man sie in einen luftdicht abgeschlossenen Raum mit Kohlendioxid erstickt."

(Arbeiterkampf - 22.8.77)

"Die CIA empfahl, einen politischen Gegner in einen engen Raum mit Trockeneis einzusperren, um ihn zu ersticken, doch die Anwendung von Kissen und Handtüchern zur Strangulation; erprobte nicht aufspürbare Gifte und stellte fest, nach unbemerkt vorgenommenen Röntgenbestrahlung des ganzen Körpers trete der Tod nach wenigen Tagen ein."

(Konkret - 9.77)

"Am 29.11.1949, ein CIA-Brief eines unidentifizierten Officials an einen anderen, adressiert mit "Lieber Bill" enthüllte Methoden des Mordes ohne Spuren. In einem sehr lockeren Ton berichtete der Autor dem "Bill" Techniken, um einen Körper zu hinterlassen "mit keinerlei Hoffnung, daß die Todesursache jemals durch die kompletteste Autopsie und chemische Untersuchung bestimmt werden könnte".

"Bill" erfuhr, daß Tetraaethylblei - das Zusatzmittel für eine hohe Oktanzahl - in sehr kleinen Mengen auf die Haut getropft werden könnte, ohne Verletzungen zu verursachen und, nach einem schnellen Tod gäbs keinerlei spezifische, pathologischen Anzeichen für das Vorhandensein von Tetraaethylblei. Ebenso könnten Opfer erfroren werden oder einer tödlichen Dosis von X-Strahlen ausgesetzt werden, besagte der Brief. "Dann gibt es noch zwei weitere Techniken, welche ich, glaube ich, erwähnen sollte, weil sie keine

besondere Ausrüstung erfordern, außer einem starken Arm und dem Wille, so einen Job zu machen", besagt der Brief. "Das wäre entweder, das Opfer mit einem Kissen zu ersticken, oder, es mit einem breiten Stück Stoff wie einem Badetuch zu strangulieren."

(International Harald Tribune - 21.7.1977)

"Der Mann lag nackt auf dem Fußboden. Die Hände waren auf den Rücken gefesselt, die Füße an den Gelenken zusammengebunden. Augen und Mund hatte man mit Heftpflaster verklebt. Vor ihm kniete Commandante Florencia Ventura und hielt dem Gefangenen eine zuvor jäh geöffnete Sprudelflasche an die Nasenlöcher - neueste Verhörmethode der mexikanischen Bundespolizei.

Das herausschießende Kohlendioxidgas führt zu Erstickungsanfällen, im Gehirn können Äderchen platzen. Kein Arzt kann später nachweisen, daß der Gefolterte nicht an Gehirnschlag gestorben ist."

(Spiegel 20 - 9.5.1977)